

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 16

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mer müend verdunkle . . .

Mir müend verdunkle; d'Sonne flieht und goht,
Die letschte Strahle glueted uf em See.
Am Obedhimmel blüehed d'Wolke rot,
So schö, dass d'glausch, hüt müsischt d'Engel gseh.

Hert ob de Berge stoht der Obedstern,
E Silberblume i der blaue Luft.
Weisch, dass es d'Venus ischt, der Liebesstern?
En Früeligsobed isch's, voll Bluescht und Duft.

E spoti Amsle singt im Obedschie,
Was isch mys Herz, dass du verzweifl muescht?
O Amsle, Amsle, wär i doch nu di,
Mir müend verdunkle und du singscht im Bluescht.

J. K.-B.

General Ludendorff der Neu-Heide

In allem sind die alten Germanen
mein Vorbild und ihr heidnisch hel-
discher Glaube ist mir Gesetz ... bloss
die Sitte ihrer Heerführer, sich nach
verlorener Schlacht ins Schwert zu
stürzen, habe ick nie mitjemacht...

7711

Handwerk hat güldenen Boden

«Mein Sohn muss ein Handwerk er-
lernen. Handwerk hat immer noch
güldenen Boden.

Beweis:

Der Mussolini war Maurer, Stalin
Schuhmacher, und Hitler Maler!

-elpe-

Original- Greuelchen

Kommt da ein 8jähriger Berliner
Junge mit seiner Mutter bei einem
Schuhgeschäft vorbei, wo folgendes
Firmaschild angebracht ist:

Christ. Schmid

Der Knabe sagt vorwurfsvoll zu
seiner Mutter: «Na, Mutti, das ist
wirklich unerhört. Bei uns in Berlin
wird nur angeschrieben, wenn jemand
Jude ist.»

Frikla



Nur echt von E. Meyer, Basel

Sonntagszeichner

W. Waldvogel



Schritt für Schritt dem Frieden entgegen!

Geistige Landesverteidigung

«Händ Sie ,d'Mordnacht' vom Welti
scho gseh?»

«Quatsch, do gohn ich lieber ,Axel
vor der Himmelstüre' zwöimol goh
luegel!»

fis.

Ganz en Fuule

«Was ist Ausdauer?»

« ??? »

««Wenn einer in Oerlikon seine
Radio-Antenne kitzelt bis sich das
Studio Lugano in Lachkrämpfen win-
det!»

Hawu

Splitter

Auch in unsern schlauesten Strei-
chen sind wir nur die Handlanger des
Schicksals, das wir zu bemeistern
glauben.

Redaktoren, Sekretäre und andere
Vertreter verschiedener Parteien kläi-
fen einander an wie Hunde diesseits
und jenseits des Gartenhags. Oefine
das Tor, das der Meister geschlossen
hatte, und aus dem Gekläff wird mei-
stens ein manierliches Beschnupern
und Schwanzwedeln.

Um das lästige Gefühl, wohlthätig
sein zu sollen, loszukriegen, bleibt
einem oft nichts anderes übrig, als —
wohlthätig zu sein.

Der Jüngling will die ganze Welt
verbessern, bis er merkt, dass die
Kräfte nicht einmal zur Selbstbesse-
rung ausreichen.

Gelegentlich schreckt uns das
Schicksal so heftig auf, dass wir blitz-
artig erkennen: Im Grunde genom-
men schläft der Mensch auch am
Tage.

Tschopp

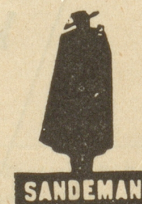
Cognac-Witz 1489

Chaschper: «Weischt Du au warum
si d'r Sockel vom Waldmann e so wyt
abe gmacht händ?»

Heiri: «Doch nöd öppe wägem
Bart?»

Chaschper: «Hä nei, wills fürs
Dänkmal e kei Grund gha händ...»

Eichel



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau